

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 54.

Schönau (auf dem Eigen).

(Beschluss.)

Bis zum Jahre 1790 nahm die Schuljugend zu Niederkiesdorf*) an dem Unterrichte zu Schönau Theil; da aber erbaute dasselbe unter Einwilligung der Collaturherrschaft sich ein eigenes Schulhaus, gab an den damaligen Kirchenschullehrer eine Entschädigung an Gelde auf Lebenszeit und erwählte sich 1790 Herrn Karl Sam. Preisch, jetzt Emeritus zu Kennerdorf als 1sten Schullehrer. Nach dessen Abgange folgte 1794 Herr Joh. Gottlieb Kunack, jetzt Emeritus zu Berthelsdorf, diesem 1796 Herr Karl Gottfried Hellwig, jetzt ebenfalls Emeritus zu Herwigsdorf, 1804 Johann Gottlieb Schöne, starb als Cantor zu Nieda, 1806 Herr Karl Traug. Lempe, jetzt Schullehrer in Strahwalde, 1811 Herr Christian Gottlieb Säbler, jetzt Cantor zu Radmeritz, und seit 1815 fungirt der jetzige Lehrer, Herr Karl Samuel Mauermann, gebürtig aus Leschwitz. — Die Anzahl der schulpflichtigen Kinder ist 60—70.

Außer Niederkiesdorf gehören noch zur Parochie Schönau 2 sogenannte Eilshufengüter von Bernstadt, die jedoch an Niederkiesdorf sich anreihen, mithin auch zum Niederkiesdorfer Schulverbande gehören. Vermuthlich waren diese Güter eine größere gutherrliche Besizung, ein Vorwerk der Herren v. Camenz, das sie sich bis zum Verkauf von Bernstadt vorbehielten, mit demselben aber an das Kloster kam. —

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner von Kiesdorf ist ebenfalls Ackerbau, Handarbeit und Spinnerei.

Die Parochie Schönau zählt, nach einem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, alljährlich 60 Geborne, 50 Gestorbene, 15 Paar Getraute und 2119 Communicanten.

Christian Philipp Schmidt,
Wund- und Geburts-Arzt zu Schönau.

Ober-Ullersdorf

wird der sächsische Theil des $\frac{2}{3}$ St. südöstlich von Bittau gelegenen Dorfes Ullersdorf genannt, von welchem gegenwärtig ungefähr 2 Drittheile zu Sachsen und 1 Drittheil zu Böhmen gehören. Es soll seinen Namen erhalten haben von dem, einen Theil des Dorfes durchfließenden Ullersbache, welcher sich vor Bittau mit der Neiße vereinigt. Zu welcher Zeit dieses Dorf gegründet worden sei, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen; nur so viel ist gewiß, daß es im 15. Jahrhunderte bereits vorhanden war; denn laut glaubwürdiger schriftlicher Nachrichten kamen im J. 1467 Hussiten, welche in der Umgegend von Bittau viele Gebäude

einäscherten und überhaupt große Verwüstung anrichteten, auch nach Ullersdorf. Gegenwärtig umfaßt der sächsische Theil des Dorfes — Ober-Ullersdorf mit einem bedeutenden Rittergute — außer dem sogenannten Schloßchen, (einst der Rittersitz, jetzt ein Gesellschaftshaus mit einem zu geselligen Vergnügungen passenden Garten) dem daran grenzenden herrschaftlichen Wirtschaftshofe mit seinen Wohngebäuden und dem ebenfalls zu Ober-Ullersdorf gehörigen, an der Straße nach Reibersdorf gelegenen, herrschaftlichen Vorwerke, Buschvorwerk genannt, 199 Feuerstätten, worunter Pfarr- und Schulgebäude, der Gerichtskretscham, 19 Bauergüter, 31 Gärtner- und 146 Häusler-Wohnungen sich befinden.

Die Bewohner von Ober-Ullersdorf, nahe an 1000 Seelen, sind, einige wenige ausgenommen, Protestanten und beschäftigen sich theils mit Ackerbau, theils mit Weberei, theils mit andern Handarbeiten. Der böhmische Theil des Dorfes dagegen, Ullersdorf kurzweg genannt, zählt etwa halb so viel Haus-Nummern und Einwohner, welche dieselben Geschäfte, wie jene, betreiben, aber fast durchgehends Katholiken und in das eine kleine halbe Stunde von hier entfernte böhmische Städtchen Grottau eingepfarrt sind. In früherer Zeit gehörten sie mit zur hiesigen Kirchfahrt, und ihre Leichen wurden bis 1809 auf hiesigem Kirchhofe beerdigt. Da sie aber im Uebrigen schon im 17. Jahrhunderte der Grottauer Parochie einverleibt worden waren, auch den Decem und andre Gebühren dahin entrichten mußten; da überdieß nicht alle, sondern in der Regel nur die Aermern ihre Todten auf hiesigen Kirchhof brachten, während die Wohlhabenderen dieselben zu Grottau beerdigen ließen: so kam es endlich dahin, daß auch ihre Leichenbegängnisse der Grottauischen Kirche zugewiesen wurden, so daß in kirchlicher Hinsicht alle Verbindung zwischen den Bewohnern des sächsischen und des böhmischen Theils aufgehört hat.

Welche Herrschaften Ober-Ullersdorf, auf welches sich das Folgende ausschließlich bezieht, in den frühesten Zeiten gehabt habe, läßt sich eben so wenig ermitteln, als die Zeit seiner Gründung. Der früheste Besizer desselben, dessen in den vorhandenen schriftlichen Nachrichten gedacht wird, ist Erasmus v. Gersdorf, † 1570. Nach ihm werden genannt: Hanns v. Gersdorf, Barthel v. Gersdorf, von 1574 an; Erasmus v. Gersdorf, Sohn des zuerstgenannten Erasmus v. Gersdorf, von 1586 (?), † 1631; dessen hinterlassene Töchter; Heinrich v. Hefster, hursfürstl. sächs. Gegenhändler und zuletzt Bürgermeister in Bittau, welcher es 1651 von den Gersdorfschen Erben erkaufte und 1663 in Bittau starb; Melchior Caspar Winkler, † 1677; dessen Wittwe: Anna Margarethe, gebor. Eichler; seit 1679 deren 2ter Gatte, Gustav Friedrich Schmeiß v. Ehrenpreisberg, hursfürstl. sächs. Kammerjunker und hannoverscher Kapitän, † 1691; Johann Adolph Schmeiß v. Ehrenpreisberg, hursfürstl. Landkammerrath, † 1729; dessen Kinder, bis 1738; Johann Ernst v. Kyaw, zugleich auf Siekmannsdorf, Friedersdorf und Sommerau, † 1751; Johann Rudolph August v. Rodewig, hursfürstl. Kammerherr, bis 1773; Johann Georg Friedrich Graf v. Einsiedel, hursfürstl.

*) Oberkiesdorf, zur Parochie Bernstadt gehörig, hat seine eigene Schule.